

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

20.12.1816 (Nr. 353)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 353.

Freitag, den 20. Dez. 1816.

Deutschland.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 18. d. meldet: In der vorgestrigen Sitzung des Bundestags sind, wie man erfährt, die Reklamationen der hiesigen Judenthät zur Sprache gekommen. Dieselbe soll, wie es heißt, angewiesen worden seyn, abzuwarten, was über das Schicksal der Juden in Deutschland im Allgemeinen bestimmt werden wird. Morgen wird, wie man vernimmt, die letzte Sitzung des Bundestages in diesem Jahre gehalten werden, und die nächstkommende am 20. Jan. 1817 statt haben.

Bermöde großherzogl. befohlener Verordnung vom 30. Nov. sind alle Hypothekarläubiger, deren Unterpfänder in den Kantonen Worms und Pfeddersheim liegen, verbunden, bei Verlust ihrer Priorität, ihre in Speyer genommenen Einschreibungen vor dem 1. März 1817 in Mainz zu erneuern.

Am 13. d. starb in Mainz, seiner Vaterstadt, Joseph Meyer, königl. bayer. Oberappellationsrath und Präsident des Kreisgerichts zu Kaiserlautern.

Das Publikum, heißt es in Briefen aus Stuttgart in öffentlichen Blättern, betrachtet gegenwärtig mit vielem Interesse die öffentliche Ausstellung der Ausstattung der regierenden Königin. Vorzügliche Bewunderung erregen die Spiegel von außerordentlicher Größe aus der kais. russ. Spiegelfabrik, von denen einer die Höhe von 14 Fuß und 9 Zoll, und eine Breite von 7 Fuß und einigen Zoll hat. Ein massiv silberner Toilette-Tisch mit silbernen und vergoldeten Gefäßen und Figuren von vorzüglichem Geschmack, reiche Glaservices, Silberservices mit den schönsten Diamanten von russischer Arbeit, Bronze-Lustres, schöne Originalgemälde und Kopien nach berühmten Meistern, Handzeichnungen, worunter mehrere von der kunstvollen Hand der Kö-

nigin, russische Gobelins etc. fällen eine Reihe von Zimmern, die man mit Vergnügen und Bewunderung durchwandert etc.

Öffentlichen Nachrichten aus Hannover vom 13. d. zufolge hat ein Mitglied der dortigen ständischen Versammlung, welches im besten Rufe stand, beliebt und hinlänglich bemittelt war, sich vor kurzem aus unbekanntem Grunde in der Nacht durch Zerschneidung der Luftröhre das Leben genommen.

Am 7. d. trafen die wegen der Hamburger Bankangelegenheiten nach Paris abgeordneten Deputirten, die Senatoren Sillem und van Pilsbiller, wieder in Hamburg ein.

Frankreich.

Der König hat am 14. d. in seinem Kabinet mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

Im neuesten Blatte des Ami de la Religion liest man: Einige Personen verbreiteten dieser Tage das unruhigende Gerücht, als seyen die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhle abgebrochen. Wir glauben versichern zu können, daß dieses Gerücht grundlos ist. Die Verzögerung, welche diese Angelegenheiten erleiden, ist ohne Zweifel unangenehm; aber statt an einem glücklichen Erfolge zu verzweifeln, schmeichelt man sich immer noch, daß der Augenblick nicht fern ist, wo die Wünsche der Freunde der Kirche werden erfüllt werden etc.

Folgender Brief hat der Herzog de la Chatre am 27. Nov. an den Fürsten Talleyrand geschrieben: „Mein Herr! Nach der öffentlichen Unterredung, die Sie mit dem Präsidenten der Kammer der Deputirten bei dem Ambassador einer fremden Macht gehabt haben, benachrichtige ich Sie, daß mir der König befohlen hat, Ihnen anzuzeigen, daß Sie nicht mehr nöthig haben, bei Hofe zu erscheinen.“

Die Straßburger Zeitung vom 19. d. schreibt: Das für die Borrathskammer im Auslande gekaufte Getreide fieng am 17. d. an, in das dazu bestimmte Lokal eingebracht zu werden. Es wird dieser Tage nach und nach anlangen. Der ganze Borrath ist bereits bei Lauterburg angekommen. — Man versichert, das Husarenregiment des Oberrheins werde unverzüglich Straßburg verlassen, um sich nach Lyon in Garnison zu begeben. Dem Vernehmen nach wird ein Jägerregiment zu Schlettstadt ankommen.

Ein niederländisches Blatt meldet aus Paris: „Die Freunde des Ministeriums erblicken nicht ganz ohne Beforgniß in der Hauptstadt die Militärmacht in den Händen dreier entschiedener Ultra's: Despinois, Rochecouart und Bethizy. Unstreitig ist nichts vorhanden, was sie im ersten Augenblicke hindern könnte, eine Bewegung zu Gunsten der ultraroyalistischen Partei in den Kammeren zu machen u.“

Am 14. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 55 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1155 $\frac{1}{2}$ Fr.

I t a l i e n.

Nach Berichten aus Florenz vom 9. d. befand sich daselbst der Prinz Heinrich, Bruder des Königs von Preussen, unter dem Namen eines Grafen von Hohenzollern. Der Prinz Leopold und dessen junge Gemahlin wurden auf ihrer Reise nach Neapel täglich erwartet.

N i e d e r l a n d e.

Nachrichten aus Amsterdam vom 13. d. zufolge ist am 16. Nov. die königl. niederländische Fregatte, Eusebice, von Bliessingen kommend, in der Bucht von Gibraltar eingelaufen. — Von Brüssel wird unterm nämlichen Datum geschrieben: Es scheint, die Reise des Gen. v. Woronzow nach Paris habe die Versorgung seines Armeekorps mit den nöthigen Lebensbedürfnissen zum Zweck gehabt, indem in diesem Theile Frankreichs die Lebensmittel fortwährend seltener werden.

D e s t r e i c h.

Nachrichten aus Wien vom 11. d. in der allg. Zeit. melden: Kürzlich ist hier eine Deputation aus Salzburg eingetroffen, welche heute Nachmittags bei dem Kaiser Audienz erhält. — Vor einigen Tagen sind 13 Personen, welche die russ. Regierung an die unsrige ausliefer-

te, unter Eskorte angekommen. Sie verfertigten falsche Einlösungs- und Antizipationsscheine, und sollen damit einen sehr einträglichen Handel aus Ruffisch-Polen bis Odessa, und von da bis in die Moldau getrieben haben. — Vor einigen Tagen ist ein Kurier nach Petersburg abgeschickt worden, dessen Depeschen sich, wie es heißt, auf die Ausgleichung einiger zwischen Portuga und Spanien obwaltenden Differenzen beziehen sollen. — Die italienische Opergesellschaft wird nächsten Sonnabend einen Versuch machen, ihre neuliche Niederlage auszuweichen. Als Verstärkung ist der bekannte Tenorsänger Tacchinardi eingetroffen, der in der Oper, *Tancredi*, auftreten wird. — Seit vorgestern verbreitete man hier die albernsten Gerüchte von einem Krieg zwischen Rußland und der Pforte, von einer traktatenmäßigen Hülfe Oestreichs, vom Truppenmarsch nach der Bukowina, Anlegung von Magazinen und Kontrakten zu Pferdlieferungen für die Armeer. Die Reise des F. M. E. Grafen Walmoden nach Berlin (welche dieser wirklich, jedoch nur in Familienangelegenheiten, antrat), mußte den Vorwand zu diesen Abgeschmacktheiten geben, von welchen auch nicht eine Solbe wahr ist, die aber dennoch auf unsern Kurs so wirkten, daß sich derselbe an einem Tage beinahe um 20 Prozent verschlechterte u.

Am 2. d. starb zu Prag der erste Israeliten-Gemeindevorsteher, Michael Jurist, in einem Alter von 105 Jahren. Er überlebte 18 eheliche, mit einer Frau erzeugte Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, und hinterläßt 11 Enkel, 22 Urenkel und 2 Uurenkel.

Am 12. d. stand die Konventionsmünze zu 358 $\frac{1}{2}$.

P r e u s s e n.

In einem der letzten Blätter der Düsselbacher Zeit. liest man: Se. Maj. unser König haben dem hiesigen Professor Nägels das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruht. Auch der König von Frankreich hat den Professor Nägels zum Ritter der Ehrenlegion erhoben, und ihm die Ordensdekoration mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben durch den Herzog von Feltre zustellen lassen. Beide Verdienstbeweise und Anerkennungen trafen fast an einem und demselben Tage, aus Berlin und aus Paris hier ein, und scheinen die überaus angenehme Vermuthung zu gewähren, als wenn beide Monarchen über die

Belohnung der wirklichen Verdienste dieses Mannes um die leidende Menschheit wären einverstanden gewesen. Bei dieser Gelegenheit erlaube man uns, die rastlose Thätigkeit dieses Menschenfreundes in Wartung, Pflege und Unterstützung der ehemals in hiesigem Lazareth gewesenen Freundes und Feindes Verwundeten, die er mit gleichem Eifer, mit gleicher Menschenfreundlichkeit beehrte, labte, oft nährte, in Rük Erinnerung zu bringen. Aus solchen Wittagen seines thätigen Lebens erhält also dieser wackere Mann von zwei dankbaren Watersürken zugleich den Lohn, die Krone für seine erworbenen Verdienste.

Schweden.

Öffentliche Nachrichten aus Stockholm vom 3. d. melden: Das Blatt, *Ulmåna Journalen*, enthält heute folgendes: „Die Bewohner der Kirchspiele *Rudby* und *Husby* in *Lindopings* Lehn haben für sich, ihre Frauen und Kinder einhellig beschlossen, künftig nur inländisches Zeug zu Kleidern zu verbrauchen, und sich selbst bei feierlichen Gelegenheiten, alles Genusses von Wein, Kaffee und Punsch zu enthalten. Man kann nicht genug wünschen, daß dergleichen freiwillige Verbindungen größerer und kleinerer Birkel in Städten und auf dem Lande zur Einschränkung des ausländischen Ueberflusses direkte Verbote dawider weniger nöthig machen könnten. Schon früher sind solche Vereinigungen in mehreren Gegenden bei uns zu Stande gekommen, und es wäre der schwedischen Nation würdig, auf eine so ehrenvolle Art das Unangenehme und öfters Illusorische verbietender Maßregeln in einer Sache von dieser Beschaffenheit aus dem Wege zu räumen. Das Beispiel der Hauptstadt würde viel dazu beitragen, und man müßte den bei so vielen Gelegenheiten erprobten Nationalgeist und Patriotismus ihrer achtungswerthen Einwohner gar sehr verkennen, wenn man nur einen Augenblick an der Möglichkeit solcher Vereinigungen daselbst zweifeln wollte.“ — Der königl. Sekretär *Stjernstolpe*, Uebersetzer der *Blumauerischen* travestirten *Aeneide*, hat uns nun auch eine Uebersetzung des *Oberon* gegeben, welche mit großem Beifalle aufgenommen worden ist. So erhielten wir im vorigen Jahre auch sehr gelungene Uebersetzungen des verlorenen *Paradieses*, der *Iliade* und der *Aeneide*, letztere von dem berühmten Staatsrath, *Baron Alerbeth*. Vorzüglich hat aber in Schweden der Geschmak an der deutschen Literatur durch die *Upsalische*

Ausgabe der deutschen Klassiker, wovon bereits 46 Bände erschienen sind, zugenommen, ein Unternehmen, welches durch die mittelst des *Wechselskurses* hier so sehr vertheuerten fremden Bücherpreise sehr nöthig geworden war. — Der *Generallieutenant de Surmain*, welcher 21 Jahr bei der kön. schwed. Artillerie und zwar von unten auf gedient hat, in *Finnland* schwer verwundet worden, und bei der vereinigten deutschen Nordarmee 3 russische und preussische Orden sich erworben, ist nach seiner Zurückkunft in Frankreich von König *Ludwig XVIII.* zum Kommandanten in *M.* ernannt worden.

Amerika.

In den neuesten amerikanischen Blättern liest man unter andern folgende zwei Artikel: *Boston*, den 11. Nov. Der politische Horizont scheint sich bei uns zu verflüßern. Man erwartet wichtige Nachrichten von *Washington*. Man sagt, daß ernstbaste Mißverständnisse zwischen unserer und einer fremden Regierung obwalten, und befürchtet, daß ein Bruch daraus entstehen möchte. Als gewiß will man wissen, daß der russ. Gesandte unserm Präsidenten erklärt habe, seine Amtverrichtungen hätten aufgehört, und er werde abreisen, sobald es seine Privatangelegenheiten erlaubten. — *New York*, den 12. Nov. Der kais. russ. Gesandte bei den vereinigten Staaten, *Hr. von Daszkoff*, hat einen Kurier an seine Regierung abgefertigt, der am 9. d. an Bord des Schiffes, *Anna Maria*, seine Reise angetreten hat. Beinahe zu gleicher Zeit ist die amerikanische Korvette, *Prometheus*, nach *Rußland* unter Segel gegangen, und auf derselben befindet sich der geheim. Sekretär des Präsidenten, *Coles*; diese und einige andere uns bekante gewordenen Umstände lassen uns besorgen, daß zwischen beiden Regierungen ernstbaste Mißverständnisse herrschen. Der russ. Gen. Konsul war vor einiger Zeit in *Philadelphia* auf eine gegen ihn angestellte Kriminalklage verhaftet worden; die Regierung trat jedoch ins Mittel, und der Prozeß wurde niederschlagen.

Gerüchten zufolge haben am *Apalatastrom* die Feindseligkeiten zwischen den *Portugiesen* und *Insurgenten* angefangen; man will zum Theil selbst schon wissen, *Montevideo* sey mit stürmender Hand von den *Portugiesen* genommen worden, und *Buenos Ayres* habe zu kapituliren verlangt.

Todes-Anzeigen.

Mannheim. Am 4. Dez. verstarb dahier der Großherzogl. Badische Grundherr, Hofgerichtsrath Freiherr Georg Adam von Adelsheim, an einer schmerzlichen Lungenkrankheit, mit Hinterlassung einer sechs- und zwanzigjährigen Tochter, nachdem er 9 Monate früher seine verehrte Gattin, eine geborne Freyin von Kotschütz, an der nämlichen Krankheit durch den Tod verloren hatte. Des rückgelassenen Kindes Vormundschaft findet sich verpflichtet, dieses traurige Ereigniß sämtlichen Verwandten und Freunden des Verstorbenen hierdurch bekannt zu machen, und die doppelt vermählte Friedr. v. Adelsheim der Fortdauer ihrer Liebe zu empfehlen.

Dr. Doktor und Professor Philip Heger, gebürtig von Ortenburg jenseits Rheins, ehemals Leibarzt des hochseligen Herrn Fürsten von Leiningen Durchlaucht zu Amorbach, später wieder als ausübender Arzt hieselbst, ist am 7. dieses, an den Folgen einer Leberverhärtung, im 44. Jahre, zu einem bessern Leben entschlafen. Edel und gut, und nur allzu uneigennützig, lebte er unter den Bewohnern Heilbergs; allen ein heiziger Hausfreund, manchem die Tage verlängert und erleichtert. Dank ihm, dem Entscheiden, für so viel liebevolle freundliche Behandlung, die er auch dem Armlisten nicht versagte.

Heilberg, den 9. Dez. 1816.

Auch am Mittelrhein ist der Verstorbene seinen Freunden und Bekannten unvergessen; denn während seinem Siege als Assistenz-Arzt in Baden haben ihn viele der verehrten Einwohner dieses alten Hauptstadts als einen geschickten Arzt und schätzbaren Wiedermann kennen gelernt. Ehre seiner Asche! Niedriges, süßes und dankbares von einem wahren Freunde des Seligen, bei Baden wohnhaft.

Karlsruhe, den 18. Dez. 1816.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den den 22. Dez.: Virginia, Trauerspiel in 5 Akten, von Juntas Grafen v. Saxe.

Literarische Anzeigen.

Am Komptoir der Zeitung zu Bamberg ist erschienen, und bei Mohr und Winter in Heilberg zu haben:

Frage: Ist der westphälische Friede vom J. 1648 den Bestimmungen des Art. V. nach in Bezug auf den Religionszustand der christlichen Hauptkonfessionen in Deutschland durch die rheinische und Wiener Bundesakten abgeändert und aufgehoben?

Ein Programm

womit seine Vorträge über das Kirchenrecht auf dem königl. bayerischen Lyceum zu Bamberg eröffnet, Dr. und Prof. Franz Andreas Frey. Bamberg 1816. 8. Preis 18 kr.

Diese Frage hat kein geringeres Interesse, als entweder den sicheren oder unsicheren Religionszustand sämtlicher deutschen Bürger und Unterthanen, je nachdem sie mit Ja oder Nein beantwortet wird, darzustellen, und hängt daher mit ihrer Ruhe und Frieden, oder mit banger Erwartung für die Zukunft innigst zusammen. Der Hr. Verf. hat die Frage mit Nein beantwortet, und die Gründe für seine Behauptung vorzutragen. Da er überzeugt ist, daß seine Meinung der Ruhe des Vaterlandes mehr zusagt, als die gegenwärtige, so darf er auf billige Beurtheilung rechnen.

In August Döwals's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1817. 9ter Jahrgang. Mit 10 Kupfern. Preis 4 fl.

Wie in den vorigen Jahrgängen, wird man auch in diesem den Inhalt schön und lieblich, anmuthig und erhehend, schätzbar und lustig finden. Romberg's bedäure und kunstvolle Darstellungen, aus Schiller's Hiesko, mit Böttiger's tief eindringenden Erklärungen, und mit Ansichten, die auch im bewundern und hier abgebildeten Todtendankmal der Großherzogin Christina, von Canova, den dankenden Kunstfreund ansprechen werden; la Motte Fouquet's herrlich schöne Rosaura, wo die alte Wanderwelt mit der Wirklichkeit der gegenwärtigen zusammen greift; unseres Lafontaine's überraschende Ueberraschungen, und Karol. Pichler anmuthige Erzählung: der Pularenoffizier, werden wohl keinen unbeschäftigt lassen. An mancherlei liebem, ernstem und lustigem Dichtwerk und Wort fehlt es nicht. — Dürf ist schätzbar bekannt; Prager's Hans Dirsebrei (Maxilla übersorleben) ist passhaft, lustig und fein, und der Verfasser dürfte im Komischen wohl bald Alle Urtheil gewinnen; Langbein's Teufel's werb giebt uns verschönert eine alt verzeßene Sage in bekannter lustiger Art und Weise wieder. Für den Geist des innern Lebens hat der ehrwürdige Altvater H. P. Jacobi in sinnigen und erflänenden Sprüchen und Bemerkungen, und für Betrachtungen über die politische Welt Kähler in der Wiederherstellung des Hauses Dranken gesorgt, deren Schluß jeder Leser wünschen wird. Es versteht sich, daß es nicht an Paug's Gedichten, und eben so wenig für unsere so originellen Besinnen an Blum- und Wortschöpfen fehlt, die ihnen zu schaffen machen werden, wofür sie nicht einen verstorbenen Blick in die angehängte Aufsatzung thun wollen.

Die früheren acht Jahrgänge sind auch noch zu haben, und zwar die ersten vier im herabgesetzten Preis zu 8 fl., so erst 16 fl. getoilet, der 5te bis 8te Jahrgang zu 16 fl.

Neckargemünd. [Aufforderung.] Am 5. Mai. J. ist zu Wiesbaden die bairische Schultheiß Georg Peter Maurers Wittwe, geb. Bitmond, ohne Hinterlassung einer testamentarischen Verordnung, gestorben. Da ihre Intentionen hierseits nicht bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an ihre Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten darüber bei Amt zu melden, sub praesudicio, daß im Nichterscheinungsfall weiter gesetzlich vorgegangen werden soll.

Neckargemünd, den 12. Dez. 1816. Großherzogliches Amt. Dr. Pfister.

Freiburg. [Erbkollation.] Die Andreas Erderschersche Ehefrau, Coa Frey von hier, welche seit dem Jahre 1788 von hier abwesend ist, wird hiermit aufgefordert, binnen einem Jahre um so gewisser sich hier zu stellen, oder Nachricht von ihrem Aufenhalte zu geben, als sie sonst für verstorben erklärt, und rüchlich ihres Vermögens das Gesetzliche würde angeordnet werden.

Freiburg, den 11. Dez. 1816. Großherzogl. Bad. Stadtm. Schnebler.

Borberg. [Verschollenheits-Erklärung.] In Abwesenheitsachen des Kaspar Albrecht von Angelturm wird nunmehr dieser, in Folge der Ladung vom 1815, für verschollen erklärt.

Borberg, den 7. Dez. 1816. Großherzogliches Bezirksamt. Poffmann.